



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 174. Montag den 28. Juli 1834.

P r e u ß e n.

Weslin, vom 24. Juli. — Der Justiz-Commissarius Karl Friedrich Julius Gregorovius zu Weidenburg ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Königsberg ernannt worden.

Die Düsseldorfer Zeitung berichtet nachträglich noch über die, Ihrer Majestät der Königin von England am 9ten d. M. bei Ihrer Durchreise durch Rheinberg bereitete festliche Aufnahme. Das ganze Städtchen war wie durch einen Zauberschlag in einen mit reichen Blumengewinden verzierten großen Laubgang umgeschaffen; die lange Straße vom Rhein-Thore bis zum Orsoyer-Thore war mit Blumen und grünem Laub besetzt, und an der Fagade des zum Relais bestimmten Hauses, das vom Rheinthore aus den Gesichtspunkt schließt, las man die Inschrift: „Optimam Angliae reginam salutat Berka.“ Von freien Stücken hatte sich eine berittene Ehrengarde von einigen 20 jungen Männern gebildet, welche Schärpen mit Englands Nationalfarben trugen und die hohe Reisende zu Offenberg in Empfang nahmen. Gegen halb 10 Uhr trafen Ihre Majestät in Begleitung Ihres Durchlauchtigen Bruders, unter dem Donner der auf dem Walle aufgestellten Pflzer in Rheinberg ein. An einer Stelle, wo der Wagen auf einen Augenblick anhalten mußte, nahe sich demselben der Bürgermeister und bat Ihre Majestät um die Erlaubniß, Höchstihnen im Namen der Stadt einige Erfrischungen anbieten zu dürfen. Nach dem die Königin diese Einladung huldreichst angenommen, ging der Zug bis zum oben bezeichneten Hause weiter, wo eine Anzahl festlich gekleideter junger Mädchen so wie die Weibden, die Bürgerschaft und die Schuljugend die hohe Reisende begrüßten. Während des Dejeuners näherten sich der Monarchin die jungen Mädchen, von denen die Sprecherin Ihre Majestät in

einem Sonnette die Huldigung der Stadt darbrachte. Hierauf wurde von einem Sängerkhor das Englische Volkslied mit einem untergelegten passenden Texte angestimmt. Die Königin dankte mit der herablassendsten Güte dem Bürgermeister und der Sprecherin für die ihr dargebrachten Wünsche und trank auf das Wohl der Bewohner Rheinbergs. Nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde bestiegen Ihre Majestät Ihren Wagen und verließen im Schritte fahrend unter dem Donner der Böller, dem Schalle der Musik und dem frohen Jubelruf der von der Leutseligkeit der hohen Reisenden entzückten Einwohner, begleitet von ihren Segenswünschen, die Stadt. Die Ehrengarde geleitete die Herrscherin bis zur Grenze der Gemeinde und wurde mit dem gnädigsten Danke entlassen. Noch an demselben Tage, unmittelbar nach Ihrer Ankunft in Köln, ließen Ihre Majestät dem Fräulein v. Büllingen, das im Namen der jungen Mädchen das Wort geführt hatte, durch Höchstihren Lord-Kämmerer einen schönen Halschmuck als ein Zeichen der Erinnerung übersenden.

Posen, vom 30. Juni. — Nachdem der Cours der hiesigen Pfandbriefe über den Nennwerth gestiegen, so ist von Seiten der General-Landschafts-Direction eine Verloosung zum Tilgungs-Fond erforderlichen Bedarfs im Betrage von 90,000 Rthlr. zur Zurückzahlung Termin Weihnachten d. J. gezogen worden. Gezogen wurden 54 Stück à 1000 Rthlr., 47 St. à 500 Rthlr., 32 St. à 250 Rthlr., 30 St. à 100 Rthlr., 20 St. à 50 Rthlr. und 20 St. à 25 Rthlr. Das Verzeichniß ist in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht. Bis zu diesem Weihnachts-Termine werden von den gezogenen Pfandbriefen blos die Zinsen nebst Capital entrichtet. Wer dieses verabsäumt und dennoch Coupons später weggiebt, dem werden die Zinsen am Capital abgezogen.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 21. Juli. — Ihre Majestät die Königin von Württemberg, so wie Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Altenburg nebst Höchstseiner Frau Gemahlin sind gestern Abend gegen 11 Uhr von Töplitz alhier einetroffen und im Hôtel de Pologne abgestiegen.

Karlsruhe, vom 16. Juli. — Dem Vernehmen nach, wird sich zur Ausführung des hier und zu Frankfurt in lebhaftere Anregung gekommenen Projektes, eine Eisenbahn von Frankfurt über Mannheim nach Basel anzulegen, demnächst ein Verein bilden, welchem der Beitritt vieler durch Vermögen und Vaterlandsliebe ausgezeichneten Männer im Badischen, Württembergischen den Rheinlanden und Frankfurt gesichert ist. Der Vorschlag zu einem solchen soll von dem Freiherrn v. Cotta ausgegangen seyn, dessen Vater bekanntlich die Dampfschiffahrt auf dem Rheine ins Leben gerufen hat. Zu Basel hat sich ein solcher Verein bereits konstituiert.

Darmstadt, vom 17. Juli. — Gestern Abend ist Ihre Majestät die vermittelte Königin von Baiern, Schwester Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, zu einem Besuche bei dem Großherzoglichen Hofe hier eingetroffen.

Liebenstein, vom 17. Juli. — Die Spannung vor Ankunft der Königin von Großbritannien war sehr groß. Endlich am Sonntage den 13ten kam die bestimmte Nachricht, daß sie am selbigen Abend 7 Uhr eintreffen würde. An der Grenze, in Salzuugen, unter einer schönen Ehrenpforte, ward sie von den Behörden empfangen und von dem Zuge erwartet, der mit dem hiesigen Hofe entgegen gefahren und geritten war, und fuhr nun durch Blumen- und Laub-Gewinde und Ehrenpforten weiter. Die Brunnengesellschaft hatte die Vergünstigung erhalten, in dem Hause, wo für das Englische Gefolge der Königin Quartier bestellt war, dem Palais der Herzogin Mutter gerade über, die Ankunft zu erwarten. Um 7 Uhr zeigte ein Getümmel in dem Volke, welches sich Kopf an Kopf die Allee herunter drängte, die Ankunft an. Vorauf ritten die Bauern im Sonntagsstaat, nach ihnen die Salzunger Bürger mit Fahnen und Musik, dann ein vierspänniger Wagen mit einigen Englischen Herren, und nun der sechsspännige, in welchem die Königin an der Seite der jungen Herzogin saß. Die Königin stürzte sich beinahe aus dem Schlage, um sich, in Thränen gebadet, in die Arme ihrer Mutter zu werfen, welche sie lange umfaßt hielt; Beide hatten gewiß in dem Augenblick alle Umgebungen vergessen. Kein Auge blieb trocken. . . . Die Königin blieb mit ihrer Mutter einige Augenblicke allein, trat dann auf den Balkon, wo Sie lauter Jubel empfing, und grüßte nun zu dem Herzog und der Herzogin von Cambridge herüber, welche in demselben Hause, wo wir

waren, die Ankunft erwarteten, um das erste Zusammentreffen mit der Mutter nicht zu stören. Diese gingen nun hinüber und blieben bis Abends spät mit der Königin zusammen. Die Herzogin Mutter hatte sich vorgenommen, die Ankunft der Königin oben in ihrem Zimmer ruhig zu erwarten, um ihre Gefühle nicht zur Schau zu stellen; allein die Ungeduld trieb sie doch hinunter und sie setzte sich auf eine Bank unter dem Portale, wo sie blieb, bis der Wagen vorfuhr. — Die Königin speist täglich in Altenstein mit der Herzoglichen Familie.

Frankfurt a. M., vom 17. Juli. — Ihre Majestät die Königin von England hat bei Ihrer Abreise von hier das Versprechen hinterlassen, nach Verlauf von etwa drei Wochen unsere Stadt wieder mit Ihrem Besuche zu beehren, und ihr Absteigequartier auch alsdann im Gasthause zum Russischen Hofe zu nehmen. Hier würde die erlauchte Reisende etwa fünf Tage verweilen, indem Sie gedächte, von Frankfurt aus Ausflüge nach den benachbarten Fürstlichen Residenzen zu machen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 16. Juli. — Se. Majestät der Kaiser haben dem ältern Sultan des äußern Alimlinskischen Bezirks Omsk, Oberst-Lieutenant Kunur Kuldtscha, Chu dai Mendin bei dessen Anwesenheit in St. Petersburg, eine goldene mit Diamanten verzierte Medaille am Andreasbunde nebst einem Ehren-Kaftan, als Belohnung seiner Treue und Anhänglichkeit an den Russischen Thron, verliehen und ihm außerdem zu seiner Rückreise die Summe von 5000 Rubel aus dem Reichsschatze zahlen lassen. Ein anderer Sultan, Bulchar Sarin, mehrere Dias und ein Sotschina haben goldene Medaillen am Andreas- und am Annenbunde, so wie Ehren-Kaftane, erhalten. Endlich hat der mit dem ersten Sultan hierhergekommene Translater von Weiß-Sibirien, Titulär-Rath Hofstamedin Stachmajew, ein Geschenk von 600 Rubel empfangen.

In der so eben erschienenen ersten Nummer der Russischen Landwirthschaftlichen Zeitung befindet sich ein Aufsatz über klimatische Eintheilung Russlands in landwirthschaftlicher Hinsicht. Statt der gewöhnlichen Eintheilung in drei Regionen, die kalte, die gemäßigste und die warme, werden hier, nach den charakteristischen Eigentümlichkeiten und Haupt-Erzeugnissen jedes Landstriches, Acht angenommen nämlich: 1) die Region des Eises; 2) der Tundra oder Moossteppen; 3) der Waldungen und Viehhucht; 4) des beginnenden Ackerbaues und der Gerste; 5) des Roggens und Leins; 6) des Weizens und Obstes; 7) des Weins und Weines; 8) der Oliven, des Zuckerrohrs und des Seidenbaues. — Diese mit vieler Lokalkenntniß durchgeführte Eintheilung ist unstreitig viel begründeter als jene, und verdient wohl von unseren Geogra-

phen angenommen und spezieller ausgeführt zu werden, als es bei einem bloß in allgemeinen Hauptzügen hingestellten Zeitungs-Artikel geschehen konnte.

Am 10ten d. M. ist in Riga die Hitze auf 28 Grad Reaumur gestiegen.

Odessa, vom 4. Juli. — Am 25ten v. M. langten der Marschall Herzog von Ragusa, der Graf und die Gräfin Woronzoff, die Gräfin von Choiseul und mehrere andere Personen mit der Jacht Rezwaja in Theodostia an und begaben sich von da nach Kertsch.

Frankreich.

Paris, vom 17. Juli. — Vorgestern wurde Herr Dupin und der Handelsminister in Neuilly vom Könige zur Tafel gezogen. Gestern kam der König nach Paris, ertheilte dem Spanischen Botschafter und dem Admiral Rigny Audienz, führte dann in einem zweistündigen Ministerrath den Vorsitz und kehrte um 5 Uhr nach Neuilly zurück.

Es ist der Regierung, wie es scheint, noch immer nicht möglich geworden, den Schleier zu durchdringen, der über dem angebliehen Unternehmen des Don Carlos ruht. Gestern früh sollen mehrere Legitimisten verhaftet worden seyn, weil man sie für Agenten dieses Fürsten hielt. In den Wohnungen einiger von ihnen hat man, dem Vernehmen nach, Hausdurchungen angestellt. In einem hier eingegangenen Schreiben aus Bayonne vom 12ten d. wird folgende Depesche mitgetheilt, die an diesem Tage um 9 Uhr Morgens von der Regierung aus Paris dorthin befördert worden war: „Der Minister des Innern an den Uncer Präsekten von Bayonne. Ich habe Ihre telegraphische Depesche dem Spanischen Botschafter mitgetheilt. Er versichert, und ich glaube es auch, daß das Gerücht von der Rückkehr des Don Carlos ganz falsch ist. Don Carlos befand sich während dieser letzten Tage in London und dachte an keinen der Pläne, die man ihm unterlegt.“ In eben diesem Schreiben wird hinzugefügt, diese Depesche habe nichts zu bedeuten; Don Carlos sey wirklich in Spanien und habe auf der Reise zu einer ihn begleitenden Person gesagt, daß man ihn in London in diesem Augenblicke für krank halte. Die heute hier eingetroffenen Bordeauxer Blätter vom 14ten d. enthalten nichts Neues über Don Carlos, sondern nur eine Wiederholung derselben Gerüchte und Zweifel, die sie schon vor einigen Tagen brachten. Die Gazette de France behauptet, Don Carlos habe von der Russischen Gesandtschaft in London einen Paß erhalten und auf diese Weise die Polizei des Herrn Thiers getäuscht. Ein anderer Bayonner Correspondent meldet, Don Carlos habe am 11ten d. die Junten der Baskischen Provinzen zusammenberufen, um sich von ihnen anerkennen zu lassen, und es hätten bei dieser Gelegenheit große Freudenfeste auf der ganzen Grenzlinie stattgefunden; alle Glocken seyen geläutet und das Hurrah der Karlisten

auf der Französischen Grenze deutlich vernommen worden. Hiesige Blätter wollen wissen, Don Carlos sey auf demselben Packetboote mit Herrn Dupin von London herübergekommen. Er soll zu Paris bei Herrn Jauge zu Mittag gezeist haben. Dies geben auch Einige als den Grund der Verhaftung dieses Banquiers an, der noch nicht wieder freigelassen worden ist. Man sagt, der Spanische Botschafter habe seine Verhaftung verlangt. Da man den Verhafteten heute früh von der Polizei Präsektur nach St. Pelagie gebracht hat, wohin jetzt nur noch politische Gefangene geschickt werden, so glaubt man, daß die Gefangenschaft desselben längere Zeit dauern möchte. In Bordeaux soll Don Carlos am 6. Juli bei Herrn Vichon logirt haben und dann von diesem bis Bayonne begleitet worden seyn. Das Journal de Paris äußert sich heute so, daß es scheint, als glaubte die Regierung jetzt auch schon an die Ankunft dieses Prinzen in Spanien. „Die Blätter von Bordeaux und der Pyrenäen-Grenze,“ sagt es, „die jene Nachricht Anfangs in Zweifel stellten, behaupten jetzt, sie sey gegründet. Doch gestehen sie, daß noch ein großes Dunkel darüber walte. Da die Regierung bis jetzt keine offizielle Anzeige erhalten hat, so muß sie in ihren Mittheilungen sehr zurückhaltend seyn. Wir können nur Gerüchte wiederholen, die im Umlauf sind, an Bestand gewinnen, aber nicht verbürgt werden können. Die Speculanten sind schon so oft durch eigennützige Kunstgriffe und falsche Nachrichten betrogen worden, daß es unnöthig wäre, sie zu warnen. Das Wahre an der Sache muß bald zu Tage kommen, und man kann darauf rechnen, daß die Regierung Alles sagen wird, was sie mit Gewißheit erfährt.“

Außer der (bereits mitgetheilten) Proclamation der Provinzial-Junta von Elifondo an das Spanische Volk enthielt die Gazette de France Tages zuvor noch einen Aufruf des Don Carlos an die Spanier, dem sie jedoch die Bemerkung voranschickte, daß dies die Sprache sey, die der Infant jetzt, seinem Volke gegenüber, führen werde. Hieraus ergab sich von selbst, daß dieser Aufruf ein von der Redaction der Gazette abgefaßtes Aktenstück sey. Das Journal des Débats nahm die Sache aber im Ernste und druckte den gedachten Aufruf nach, indem es die Erklärung hinzufügte, daß es die Authentizität desselben durchaus nicht verbürgen wolle. Die Quotidienne macht sich dieserhalb heute über das Journal des Débats lustig und meint, es sey für ein Blatt, das für amtlich gelten wolle, doch nicht bald recht, daß es sich so leicht mystifiziren lasse.

Die Regierung hat vorgestern von dem Admiral Roussin, Französischem Botschafter in Konstantinopel, Depeschen über die Lage der Dinge im Vorderlande erhalten. Sie sind sofort dem Lord Granville mitgetheilt worden, welcher vorgestern Abend eine Unterredung mit Herrn v. Rigny hatte. Bis zur Zusammenkunft des neuen Englischen Kabinetts aber wird man, wie es

scheint, keine neue Maßregel in Bezug auf die Angelegenheiten der Levante treffen.

Der Pair Marquis v. Saint-Simon ist zum Gouverneur der Französischen Niederlassungen in Indien ernannt worden.

Seit etwa acht Tagen bemerkt man unter den hiesigen arbeitenden Klassen eine gewisse Gährung; fast bei allen öffentlichen Bauten sind die Arbeiten eingestellt worden.

Paris, vom 18. Juli. — Der König kam gestern Mittag zur Stadt, arbeitete eine Stunde lang allein mit dem Conseils-Präsidenten und hiernächst mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, der Justiz, des Handels und des öffentlichen Unterrichts zusammen, und kehrte zur Tafel nach Neuilly zurück. Das Gerücht von dem Austritte des Marschalls Soult aus dem Ministerium e hält sich. Heute Morgen soll es in einem Minister-Rathe sehr stürmisch hergegangen seyn, und der Marschall soll wiederholt seine Entlassung angeboten, der König sie endlich auch angenommen haben. Als seinen Nachfolger bezeichnet man für diesen Fall den Marschall Gérard, der bei dem heutigen Cabinets-Rathe zugegen war, und nach Beendigung desselben lange Zeit mit dem Könige arbeitete.

Der König hat am 14ten d. M. die Wähler aus der Periode von 1789 empfangen und sie mit vieler Güte aufgenommen; es waren deren nur noch 5; ob die übrigen alle todt sind oder sich bloß zur Audienz nicht gestellt hatten, geht aus der desfallsigen Mittheilung des Journal des Débats nicht hervor.

Das Journal de Paris räumt endlich heute die Rückkehr des Don Carlos nach Spanien ein. „Alle eingezogene Erkundigungen,“ sagt dasselbe, „vereinigen sich heute darin, die Ankunft des Don Carlos in Spanien zu bestätigen. Die Regierung hält jetzt diese Nachricht für gewiß.“ — Der Moniteur druckt diese Anzeige dem Journal de Paris nach. Nach dem die Regierung also erst Tags zuvor die telegraphische Depesche wonach das Gerücht von der Rückkehr des Don Carlos ungegründet seyn sollte, hatte publiciren lassen, sieht sie sich jetzt genöthigt, dieses Gerücht zu bestätigen.

Der Renovateur giebt ein Schreiben aus Lissabon vom 12. Juli mit einigen Details über die Ankunft des Don Carlos. Der Schreiber desselben, ein Legatimist, sagt darin: „Am 10ten Vormittags um 10 Uhr wurde ich zur Stadt hinaus berufen. Ich fand hier vier Männer zu Pferde, von denen der eine der König war. Derselbe gab mir ein Zeichen, ihn nicht zu verathen und folgte mir nach meinem Hause. Er will dem Mobil entgegengehen, und ich werde die Ehre haben, ihn ins Feuer zu führen. Denn hier ist es nicht wie in Portugal: hier schlägt man sich. Der König ist in Calais gelandet, und hat in Begleitung einer einzigen Person (Moreno?) ganz Frankreich durchreist. In Paris hat er das Palais Royal und mehrere öffentliche

Gebäude in Augenschein genommen, er ist sogar im Schauspiel gewesen, hat auch mehrere mit der Eröffnung seiner Maleihe beauftragte Personen gesehen.“

Einem Stadtgerüchte zufolge, würde das Observations-Corps an den Pyrenäen noch verstärkt werden. Mehrere Bataillone, worunter auch einige, die das Lager von Lyon beziehen sollten, sollen bereits Befehl erhalten haben, sich nach der Spanischen Grenze in Marsch zu setzen.

Der Messenger und nach ihm einige andere Blätter hatten gestern angezeigt, daß Herr Jauge von dem Polizei-Präfekten verhört worden sey und daß derselbe sich gerühmt, den Don Carlos bei seiner Durchreise durch Paris bei sich empfangen zu haben. Das Journal de Paris bemerkt hierauf heute, daß Herr Jauge von dem Polizei-Präfekten gar nicht verhört worden sey, und daß er mithin die ihm in den Mund gelegte Antwort nicht habe ertheilen können. Herr Jauge ist übrigens von der Conciergerie nach St. Pelagie gebracht worden, wo er ein sehr bequemes Zimmer erhalten hat. Ueber seine Freilassung verlautet noch nichts.

Gestern gegen Abend wurde der Vicomte v. Chateaubriand vor den Instructions-Richter geladen, um Zeuge bei der Eröffnung eines Briefes unter seiner Adresse zu seyn, den man bei Herrn Jauge gefunden hatte. In diesem Briefe wurde dem Vicomte von Bordeaux aus gemeldet, daß Don Carlos eben durch diese Stadt gekommen sey. Am Schlusse desselben hieß es: „Sie sehen hieraus, mein Freund, daß nicht alle Könige abtreten.“ Auf Befragen erklärte Herr Jauge, daß er bei seiner Verhaftung im Begriff gewesen sey, diesen Brief durch die Stadtpost an seine Adresse zu befördern. Der Marquis v. Clermont-Tonnerre hatte eine ähnliche Einladung wie Herr v. Chateaubriand erhalten; er ist indessen von Paris abwesend.

Der Gazette des Tribunaux zufolge, wäre Herr Jauge auf den Grund der nachstehenden beiden Artikel des Straf-Gesetzbuches verhaftet worden: „Art. 79. Die in den Artikeln 76 und 77 bestimmte Strafe (die Todesstrafe) soll auch in Anwendung kommen, wenn die in diesen beiden Artikeln namhaft gemachten Nationen gegen Frankreich oder gegen die Allirten Frankreichs bei deren Handlungen gegen den gemeinschaftlichen Feind verübt worden. Art. 92. Wer bewaffnete Truppen aushebt oder ausheben läßt, anwirbt oder anwerben läßt, oder ihnen Waffen oder Munition ohne den Befehl oder die Erlaubniß der legitimen Gewalt liefert oder verschafft, soll mit dem Tode bestraft und seine Güter sollen confiscirt werden.“ — Das gedachte Blatt meint nun, daß die Correspondenz und das Verfahren des Herrn Jauge von der Art wären, daß das Ministerium darin den beabsichtigten Umsturz der Regierung der Königin von Spanien erkenne, welche Frankreich im Quadrupel-Allianz-Traktate aufrecht zu erhalten sich verpflichtet habe.

S p a n i e n.

Madrid, vom 4. Juli. — Die heutige Hof-Zeitung enthält eine vom Minister Martinez de la Rosa unterzeichnete Verfügung, wonach, um die in der Hauptstadt befindlichen geschäftslosen Arbeiter zu unterstützen, dieselben bei den Bau-Reparaturen des Palastes von Buen Retiro und der Kirche zum heiligen Geist, in welchen Gebäuden die Cortes ihre Versammlungen halten werden, Beschäftigung finden sollen. Die Arbeiten müssen spätestens bis zum 24ten d. M., auf welchen Tag die Cortes zusammenberufen worden, vollendet seyn. — Durch eine andere Verfügung wird das Ceremoniell und die Uniform, deren sich die Proceres zu bedienen haben werden, festgesetzt.

In Balbecas (Provinz Madrid) zählte man am 1sten d. M. 23 Cholera-Kranke.

Französische Blätter enthalten folgenden Brief aus Madrid vom 9. Juli: „Der von den Herren Allende und Rothschild abgeschlossene Vertrag ist von der Regierung nicht genehmigt worden. Der Minister hat, zur Abtragung der von Herrn Rothschild vorgeschossenen Summen, für 120 Millionen Realen Schatzkammer-Obligationen zu 6, 9 und 12 Monat Zeit ausgegeben. Herr Arboin hat diese Obligationen zu dem Zinsfusse von 5 pEt. und 3 pEt. Commissions-Geldern angenommen. 80 Mill. sind zur Rückzahlung an Rothschild bestimmt und die übrigen 40 Mill. werden in vier Raten von Monat zu Monat gezahlt werden. Dieselbe Person, welche mir diese Neuigkeit mittheilte, versicherte mir auch, daß Herr Arboin sogleich seine Functionen als Hof-Banquier übernehmen wird. Ganz unvermuthet kam hier die Nachricht an, daß der Priester Moreno, Cuevillas und einige andere Parteiführer aus Alt-Kastilien ihre Anhänger vereinigt haben und einen Handstreich auf Aldefonso vorbereiten, um die beiden Königinnen in ihre Gewalt zu bekommen. Die in Segovia befindlichen Truppen, so wie die noch übrige Garnison von Madrid wurden sogleich abgesandt; außerdem wurde der General Cordova mit zwei Bataillone von Rodils Armee zur Verfolgung der Anhänger Merinos beordert, so daß ein beträchtlicher Theil des Spanischen Heeres zu der Beschützung der Königin gegen die Cholera und gegen die Insurgenten verwendet wird. In der Gazeta von Madrid wird angezeigt, daß die im Norden von Madrid gezogenen Sanitäts-Cordons nicht länger notwendig sind, und daß die Verbindung zwischen der Hauptstadt und den Provinzen am Ebro und Duero wiederhergestellt ist.“

Ein Privat-Correspondent des Morning-Herald schreibt demselben unterm 11ten Juli von der Spanischen Grenze: „In meinem letzten Schreiben versicherte ich, trotz der entgegengesetzten Gerüchte, die in Bayonne verbreitet waren, daß Don Carlos wirklich auf seinem Wege nach dem Thal von Baskan durch diese Stadt gekommen sey. Ich kann außerdem noch hinzufügen,

daß unsere Behörden heute Abend die offizielle Bestätigung dieses Ereignisses erhalten haben. Don Carlos war heute Vormittag im Thal von Baskan. Sein Gepäck wurde um 4 Uhr Morgens von Bayonne dort hin geschafft, und Don Carlos sagte zu der Person, die ihn von Bayonne nach der Straßischen Grenze begleitete: „Während ich hier mit Ihnen spreche, geben sie mir in London Arznei ein.“ Auch weiß man, daß er sich, als er das Spanische Gebiet betrat, das Vergnügen machte, den ihm unterwegs begegnenden Carlstischen Soldaten Fünffranken-Stücke zuzuwerfen, die diese dankbar aufhoben, ohne zu ahnen, daß Karl V. der Geber sey.“

E n g l a n d.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 17. Juli. Lord Althorp zeigte dem Hause die neuen Ministerial-Ernennungen an, beantragte die Erlassung eines neuen Wahl-Ausschreibens für Nottingham, weil das bisherige Parlaments-Mitglied für diesen Ort, Lord Duncannon, ins Kabinet getreten sey, und äußerte sich dann ungefähr folgendermaßen: „Die eingetretenen Veränderungen im Kabinette sind der Zahl nach nicht groß, aber bedeutend erscheinen sie allerdings, wenn man bedenkt, daß jetzt dem Lande die Dienste des edlen Grafen entzogen sind, der bisher an der Spitze der Regierung stand. Ich kann es mir selbst nicht verbergen, und ich würde heucheln, wenn ich es dem Hause nicht sagen wolte, daß meiner Ueberzeugung nach das neue Kabinet, ohne den Grafen Grey an seiner Spitze, nicht so gut im Stande seyn wird, das Vertrauen des Landes zu verdienen, wie dasjenige Kabinet, welches unter der Leitung des edlen Grafen stand. (Hört! hört!) Ich selbst kann nur mein innigstes Bedauern äußern über den Zurücktritt meines edlen Freundes, für dessen öffentlichen und Privat Charakter ich größere Bewunderung hege, als meine Worte ausdrücken können. Von dem Augenblicke an, als ich Mitglied dieses Hauses wurde, habe ich auf ihn, als meinen Führer, geblickt, und ich würde niemals ein Amt angenommen haben, wenn es nicht in der Aussicht gewesen wäre, meinem edlen Freunde bei Zusammensetzung seines Ministeriums behülflich seyn zu können; und anders, als unter seiner Leitung hätte ich niemals die Durchführung der Parlaments-Reform unternommen. Die Vertraulichkeit, in welcher ich während meiner Amts-Verwaltung mit dem edlen Grafen gestanden, hat meine Verehrung und meine Achtung noch vermehrt. Alle Eigenschaften, die dem Charakter eines Staatsmannes unentbehrlich sind, konnte Niemand in höherem Grade besitzen, als mein edler Freund. Aber eben so sehr zierten ihn auch die Tugenden des Privatmannes. Ich sehe den Verlust, den das Kabinet und das Land durch den Austritt des Grafen Grey erlitten, für unersehlich an. Se. Majestät hat nun geruht, Lord Melbourne an die Spitze der Regierung zu stellen, und ich muß gestehen, Se. Majestät

hätte keine weisere Wahl treffen können. Der edle Lord besaß, neben seinen angeborenen und erworbenen Fähigkeiten, tiefes, richtiges Urtheil und große Entschlossenheit. Was meine Ansichten in dieser Beziehung betrifft, so bin ich so glücklich gewesen, in allen Dingen, die im Kabinet, dessen Mitglieder wir Beide waren, zur Berathung kamen, mit ihm einerlei Meinung zu seyn. Unter diesen Umständen haben Se. Majestät gnädigst geruht, die Fortdauer meiner Dienste zu verlangen. (Anhalten der Beifall.) Ich habe von jeher eine Abneigung gegen die Uebernahme eines Amtes gehabt und habe diese Abneigung auch früher zu erkennen gegeben, und ich muß gestehen, daß die Erfahrungen, die ich seitdem gemacht, nicht dazu beigetragen haben, meine Abneigung zu vermindern. Außerdem sind auch noch gerade jetzt die Schwierigkeiten dieser Stellung vermehrt. Alles dies habe ich meinem edlen Freunde, dem Grafen Grey angezeigt, und ich bin vollkommen überzeugt, daß meine Resignation die seinige nach sich gezogen hat. Dies hat denn begreiflich meine Unlust zum Wiedereintritt ins Ministerium vermehrt, doch wurde sie dadurch wieder geschwächt, daß mein edler Freund selbst mich sehr dringend aufforderte, das Amt wieder zu übernehmen. Als ich dies und Alles, was sonst in diesem Hause vorgegangen, und den Zustand des Landes ins Auge faßte, glaubte ich, daß meine Pflicht gegen das Vaterland mir dringend geböte, den Wunsch meines Souverains zu erfüllen. (Beifall.) Ich habe jetzt nur noch etwas über die Grundsätze, nach denen die neue Regierung ihr Verfahren einzurichten gedenkt, hinzuzufügen. Die Grundsätze, nach denen die Regierung dieses Landes zu handeln hat, sind diejenigen, durch welche, mit Beibehaltung der Institutionen des Landes, solche verständige, aber wirksame Reformen herbeigeführt werden können, wie die Nation sie als Folgen der Parlaments-Reform zu erwarten berechtigt ist, und während die Regierung sich verpflichtet fühlen wird, bei der Legislatur keine Maßregel in Vorschlag zu bringen oder zu fördern, die den Institutionen des Landes Gefahr drohen könnte, wird sie zugleich sich bemühen, diesen Institutionen eine solche Gestalt zu geben, als zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes unumgänglich notwendig und der Lage des Landes angemessen seyn wird. Dieses waren die Grundsätze, nach denen die Regierung Lord Grey's sich gerichtet hat, wenn gleich sie oft auf viele Schwierigkeiten und Hindernisse stoßen mußte; diese Grundsätze, aller jener Schwierigkeiten ungeachtet, zu befolgen, und alle sich ihr entgegenstellende Hindernisse zu besiegen, ist auch die gegenwärtige Regierung fest entschlossen." — Nachdem Lord Althorp diese Erklärungen gegeben, entspann sich eine ziemlich lange Debatte über das Verfahren des Ministeriums Grey. Oberst Evans tabelte dasselbe, sprach aber die Hoffnungen aus, das neue Kabinet werde es besser machen. Herr Tennyson erklärte, in der Uebersetzung, daß das neue Kabinet nach durchaus liberalen Prinzipien handeln werde, die schon erwähnte

Adresse an Lord Althorp mit unterzeichnet zu haben. Hestig griff dagegen Herr Attwood, sowohl das neue als das frühere Ministerium, als zu säumig in seinen Maßregeln an; dasselbe thaten in Bezug auf das letztere, doch im entgegengesetzten Sinne, Sir Robert Peel und Herr Baring, während sie dagegen meinten, über das neue Kabinet zu urtheilen, möchte wohl zu früh seyn. Herr O'Connell freute sich über das Verbleiben des Lord Althorp im Ministerium, und Herr Gisbournne darüber, daß das Kabinet jetzt eine „Versammlung von alten unverfälschten Whigs“ sey. Diese Ansicht wollte Sir Robert Peel nicht gelten lassen, und als Herr Gisbournne replicirte, es seyen doch weder Tories noch Radikale im Kabinet, entgegnete Jener, wenn das Ministerium ein reines Whig-Ministerium sey, so müsse es nach reinen Whig-Prinzipien handeln, das könne aber nicht der Fall seyn, wo Minister im Kabinette säßen, die bereits in Tory-Ministerien und gemischten Ministerien eine Stelle eingenommen hätten. Dies bezog Lord Palmerston auf sich, und versicherte, um sich dagegen zu verwahren, „er sey kein Tory, worauf Sir Robert Peel antwortete: „Ich habe den edlen Lord gar nicht bezeichnet und habe ihn auch nicht einen Tory genannt, wenn er mich aber doch einmal provocirt, so muß ich allerdings sagen, daß ich den edlen Lord nicht als einen „reinen alten Whig“ ansehen kann, wenn ich daran denke, daß der edle Lord Mitglied des Ministeriums Perceval, des Ministeriums Liverpool, des Ministeriums Canning, des Ministeriums Ripon und des Ministeriums Wellington war. Ich glaube nicht, daß ein Mitglied dieser Ministerien „ein reiner alter Whig“ genannt werden kann.“ — Sir Henry Harding machte hierzu die Bemerkung, man möge den edlen Lord lieber „einen jugendlichen Whig“ oder „einen reinen jungen Whig“ nennen. — Die folgenden Redner erklärten sich mit der Zusammensetzung der neuen Administration zufrieden. Hierauf erklärte Herr Spring Rice auf eine Anfrage des Herrn Baring, daß es die Absicht der Regierung sey, eine neue Kolonie in Australien zu gründen, und daß eine desfallsige Bill eingebracht werden würde, deren Zweck nicht dahin gehe, irgend einer Compagnie einen besonderen Vortheil zu gewähren, sondern nur der Regierung einen Ort zu verschaffen, wohin sie die auswanderungslustigen Personen senden könnte. Herr Scheil machte den Secretair für Irland auf die in Irland herrschende Noth aufmerksam und sagte, er habe Briefe von dort erhalten, aus denen hervorgehe, daß von den 7000 Einwohnern von Thurles 2400 dem Hungertode nahe wären, auch in Clonmell, Carrick on Quir und Galway sey die Noth sehr groß; er wünsche daher, daß die Regierung Mittel auffinden möchte, um den Irlandschen Armen wenigstens Arbeit zu verschaffen, was nöthiger sey, als die Verschönerung des Windsor-Schlusses und der Londoner Straßen; er führte an, daß, als der Marquis v. Analsea Vicedönig von Irland gewesen, in der Grafschaft Tipperary zum Besten

derselben und ohne Nachtheil für den Schatz 10,000 Pfd. verausgabt worden seyen, und trug auf eine Adresse an den König an, worin Se. Majestät ersucht werden sollten, den Nothzustand Irlands zu berücksichtigen. Herr Littleton widersetzte sich diesem Antrage und behauptete, die Noth sey nicht so allgemein, und es könne ihr leicht abgeholfen werden. Da derselbe noch die Versicherung ertheilte, daß er sein Möglichstes in dieser Sache thun werde, nahm Herr Scheil seine Motion zurück. Das Haus verwandelte sich darauf in einen Ausschuß über die Vierbill und nahm mehrere Klauseln derselben an.

London, vom 18. Juli. — Nachdem in den letzten Tagen die Minister, meist mit Zuziehung des Grafen Grey oder in dem Hause desselben, häufige Beratungen gepflogen, nachdem vorgestern der König bei seinem Leber die meisten Minister empfangen und später einen Kabinettsrath gehalten hatte, in welchem Graf Grey sein Amt niederlegte, wurden am Nachmittag die neuen Ministerial-Veränderungen durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht und am Abend die Richtigkeit dieser Angaben im Unterhause von Lord Althorp bestätigt. Danach beschränkten sich die eingetretenen Veränderungen, wie zu erwarten stand, auf folgende drei: An die Stelle des ausgetretenen Grafen Grey tritt der bisherige Minister des Innern, Viscount Melbourne, als erster Lord des Schatzamtes und Premier-Minister. An seine Stelle tritt der bisherige Ober-Intendant der Forsten und Waldungen, Viscount Duncannon, als Staats-Secretair im Departement des Innern. Er wird, da nach einer älteren Parlaments-Akte im Unterhause nur 2 Staats-Secretaire ihren Sitz haben sollen, von nun an im Oberhause seinen Sitz nehmen. Statt seiner wird der ehemalige Kriegs-Secretair, Sir John Cam Hobhouse, Ober-Intendant der Forsten und Waldungen werden und Sitz und Stimme im Cabinet erhalten. Im Kabinette bleiben folgende Minister: Viscount Althorp, Kanzler und Unter-Schatzmeister der Schatzkammer; Lord Brougham, Lordkanzler; Marquis Lansdowne, Präsident des Geheimen Raths; Lord Auckland, erster Lord der Admiralität; Herr Spring Rice, Staats-Secretair im Departement der Kolonien; Viscount Palmerston, Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten; der Graf v. Carlisle, Lord-Siegelbewahrer; Herr Poulett Thomson, Präsident des Handels-Departements; Herr Abercrombie, Münzmeister; Marquis Conyngham, General-Postmeister; Lord Holland, Kanzler für das Herzogthum Lancaster; Lord John Russell, Zahlmeister für die Armee; Herr Littleton, Ober-Secretair für Irland. Auch bleibt der Marquis Wellesley Lord-Statthalter von Irland. Diese Zusammensetzung scheint die Majorität des Unterhauses für sich zu haben; die Tories scheinen sich dabei zu beruhigen, weil sie selbst die Hoffnung aufgegeben hatten, zum Amte zu gelangen, und die Radikalen sind wenigstens damit zufrieden, daß das neue Cabinet keinen Zusatz von Fortismus erhalten

hat. Aehnlich äußern sich die diesen Parteien angehörigen Blätter, — nur die Times wiederholte ihre drohende Prophezeiung, das Ministerium werde als solches nicht das Ende der gegenwärtigen Parlements-Session erleben.

Das Dunkel, das noch immer um die Reise des Don Carlos nach Spanien schwebt, war besonders gestern wieder der Hauptgegenstand des Gespräches in der City, und die Zahl derjenigen, welche das Ganze bezweifeln, ist noch sehr groß. Nachstehendes ist das, was einige hiesige Zeitungen darüber enthalten: „Ein Umstand, höchst unwichtig an sich, aber der Erwähnung werth, weil er das Faktum bestärkt, ereignete sich im Laufe des Tages. Man bemerkte an der Börse einen jungen Mann, der nicht Englisch sprach, und an mehrere Anwesende Fragen richtete, die nicht verstanden wurden, bis Einer, der Spanisch verstand, erfuhr, daß er nach der Bank geführt zu seyn wünsche, um Banknoten in Sovereigns umzuwechseln. Es begleitete ihn darauf Jemand in das Bureau des Cassiers, wo es sich ergab, daß er ein Diener des Don Carlos war, der zu dem erwähnten Zwecke von Brompton, wo die Familie des Prätendenten wohnt, abgeschickt war. Man ver säumte nicht, ihn über seinen Herrn zu befragen, und er antwortete, daß derselbe sich in Spanien befinde. Wenn das Ganze, wie noch Viele versichern, eine müßige Erfindung war, so muß man ihr wenigstens das Verdienst lassen, daß sie gut ausgedacht war.“ Der Morning-Herald spielt heute darauf an, daß die Erzählung vielleicht von den Freunden des Don Carlos erfunden und verbreitet worden, um bei der Börse die gewünschte Anleihe in Gang zu bringen. Auch sagt man, daß bereits in Paris eine Anleihe von 3 Millionen Pfd. Sterl. für Don Carlos gemacht worden sey. — Der Courier von heute Abend enthält Folgendes: „Die Pariser Blätter vom Mittwoch sind voll von Bemerkungen und Muthmaßungen über Don Carlos, in Bezug auf welchen unsere Nachbarn eben so sehr im Dunkeln sind, als wir. Es scheint ausgemacht, daß die Französische Regierung keine positive Nachricht über diesen Gegenstand erhalten hat, während die Gerüchte, daß Don Carlos an der Spanischen Grenze erschienen sey, von dem Spanischen Consul zu Bayonne widerlegt werden, und die herrschende Meinung in Paris ist, daß die Erzählung von der Flucht eine Börsen-Speculation sey. Zugleich müssen wir hinzufügen, daß diejenigen, welche den zu Paris verhafteten Banquier, Herrn Jauge, genau kennen, uns versichert haben, daß derselbe sich, wesentlich, nie zur Auspreisung einer falschen Nachricht dieser Art hergeben würde. Nach seiner Versicherung schenken viele achtungswerthe Personen der ganzen Erzählung unbedingten Glauben, und sind der Meinung, daß Don Carlos sich jetzt im nördlichen Spanien befindet. Die Nachrichten in Bezug auf Don Carlos sind gleich unbestimmt in Paris und in London. Wir haben einen Brief erhalten, der bestimm

verstehert, daß Don Carlos sich noch in London befinde. Eine andere Autorität benachrichtigt uns, daß Don Carlos, jedoch nicht vor dem 7ten, London verlassen habe, er kannte daher wohl noch nicht am 7ten in Bayonne seyn, und am 7ten die Spanische Grenze passiren. Unser Berichterstatter sagt, er sey von Moreno begleitet gewesen und habe sich in der Absicht nach Frankreich eingeschifft, um sich mit Calomarde zu berathen. Es wird hinzugefügt, daß alle seine Bewegungen genau bewacht würden. Unsere Regierung bezweifelt nicht, wie wir Grund haben zu glauben, die Nachricht, daß Don Carlos England verlassen habe und in Spanien sey. Wir bekennen daher, daß wir für jetzt unfähig sind, ein bestimmtes Urtheil über diesen Gegenstand zu fällen."

Der Globe äußert sich folgendermaßen über das Unternehmen des Don Carlos: „Als wir gestern die Abreise des Don Carlos meldeten, sagten wir ausdrücklich, daß man annehme, er sey an der Küste von Fuentarabia gelandet, und bestimmten damals nur das Faktum seiner Ankunft in Spanien. Jetzt scheint es, daß er sich über Bayonne in jenes Land begeben hat, wenigstens geht dies aus der Mittheilung eines Korrespondenten des Morning-Herald hervor, und die Wahrheit derselben wird durch den Pariser Korrespondenten desselben Blattes bestätigt. Das Ganze war unstreitig gut durchgeführt, da Verkleidung, falsche Pässe und andere Kunstgriffe durchaus notwendig waren. Die wahre Stärke der Anhänger des Don Carlos wird nun völlig bekannt werden, um so mehr, da die Ankunft des Vortrabes von General Rodil's Armee in der Nähe des Schauplatzes ihrer Operationen wirklich angekündigt ist."

Der Morning-Herald behauptet, Don Carlos sey am 7ten d. in Bayonne angekommen und habe Anfangs im Kloster Urdach Halt gemacht, dort sein Gebet verrichtet und sich hierauf nach Elisondo, dem Sitze der Junta von Navarra, begeben, welche Reise er in eilf Stunden zu Pferde zurückgeleat. Die Morning-Post widerlegt die Angabe des Globe, daß Don Carlos zur See abgegangen; sein Plan sey noch vor seiner Einschiffung nach England gefaßt worden. Keine Vorstellungen hätten ihn von seinem heroischen Entschluß abhalten können, und nur wenige Vertraute hätten darum gewünscht. Auch behauptet sie, die Truppen der Spanischen Regierung seyen im traurigsten Zustande, und aus aufgefundenen Briefen Quesada's ergebe sich, daß Don Carlos eben keinen furchtbaren Feind zu bekämpfen habe. Nach der Times soll Vetterer mit nur Einem Franzosen am 2ten d. von London abgegangen seyn, Paris am 4ten und Bordeaux am 6ten d. erreicht haben, und seitdem sollen Briefe von ihm mit der Ueberschrift: „Spanien, den 9. Juli" eingegangen seyn. Später soll ein neuer Brief von Don Carlos aus Elisondo vom 10ten d. eingegangen seyn, wonach er sich am 12ten als König von Spanien bei der Junta vorzustellen gedachte, wie auch ein Brief von Zumalacarreguy an Don

Carlos, worin dieser aufgefordert worden, sich unverzüglich in Nord-Spanien zu zeigen. Zu diesem Behufe wäre eine Anleihe zu dem Nominal-Betrage von 5 Millionen Pfd. Sterl. (d. h. 3 Millionen, da sie zu 60 pCt. auf den Markt gebracht werden soll) abgeschlossen, von welcher die erste Rate, gleich nachdem Don Carlos den Spanischen Boden betreten haben würde, eingezahlt werden solle. Wieder Andere sagen, nicht Don Carlos selbst, sondern nur sein Secretair sey am 7ten d. durch Bayonne gekommen.

Herr Arguelles, einer der Spanischen Liberalen, der sich noch bei dem Diner, welches kürzlich dem General Mina hier gegeben wurde, in London befand, ist bekanntlich von der Provinz Asturien zu ihrem Repräsentanten in den Cortes ernannt worden, und der Globe versichert jetzt, daß die Wähler, als einen Beweis ihrer Achtung für den genannten Herrn und als Anerkennung seiner in den früheren Cortes geleisteten Dienste, durch Subscription die Summe zusammengebracht hätten, die derjenige besitzen muß, der zum Procurador gewählt wird.

Die Nacht des Herzogs von Portland hat Nachrichten aus Lissabon vom 7ten d. überbracht. Es herrschte dort Ruhe, Dom Pedro war in der Besserung und fuhr öfter aus.

Ein Adjutant des Ibrahim Pascha ist vorigen Freitag aus Aegypten hier angekommen und hat am Sonntag sein Beglaubigungs-Schreiben im auswärtigen Amte überreicht.

Die vor einigen Tagen hier erfolgte Ankunft des bekannten Admischen Banquiers Lortonia soll gewisse Finanz-Angelegenheiten zum Zweck haben.

Briefe aus Bogota vom 30. April zeigen an, daß sogleich nach Eingang der Nachricht, daß der Kongreß von Venezuela die Religions-Freiheit dekretirt habe, eine geheime Sitzung gehalten und in einer nicht officiellen Bogota-Zeitung dasselbe Gesetz anempfohlen worden sey. Die Geistlichkeit aber fing sogleich Feuer, sie ließ ein Placet drucken, in welchem sie wüthend gegen die Kegereien der Ausländer loszog und ihren Entschluß aussprach, sich der freien Ausübung des Gottesdienstes dieser Ausländer bis zum Tode widersetzen zu wollen. Sie glaubte, oder gab vor zu glauben, daß die geheime Sitzung des Kongresses zu dem Zwecke veranstaltet worden sey, um ebenfalls das Gesetz der Religions-Freiheit zu erlassen; sie sandte daher Emissarien in die Umgebungen der Hauptstadt aus, um eine Revolution gegen die Regierung zu organisiren. General Santander war so bekümmert, daß er die Häupter der Kirche mit dem wirklichen Zwecke der geheimen Sitzung bekannt machte und ihnen die Versicherung ertheilte, daß weder der Kongreß noch die Regierung die Absicht hätten, ihre Rechte oder die Ausschließlichkeit ihrer Kirche zu beschränken.

Beilage zu No. 174 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Montag den 28. Juli 1834.

England.

Die Preuss. Staats-Zeitung enthält folgendes Schreiben aus London vom 18. Juli: „Gestern Abend erklärten Lord Melbourne im Oberhause und Lord Althorp im Unterhause, daß das Ministerium definitiv reorganisiert und bereit sey, in allem Erforderlichen die ihm zukommende Verantwortlichkeit zu übernehmen. Die er-gänzenden Mitglieder sind in Lord Duncannon und Sir John Hobhouse, von denen jener die bisherige Stelle des Lord Melbourne übernimmt, und zur Britischen Pairie erhoben (er ist nämlich Irändischer Pair) ins Oberhaus tritt, und dieser die Stelle des Lord D. als Präsident des Königl. Domainenwesens, mit Sitz und Stimme im Kabinete, übernimmt. Lord D., als künftiger Pair, hat natürlich die Vertretung der Stadt Nottingham aufgegeben, und Sir John ist dorthin gereist, um sich an seiner Stelle wählen zu lassen. Er hat bekanntlich, seitdem er, wegen der damaligen Unzufriedenheit mit dem Grey'schen Ministerium, von der Vertretung der Stadt Westminster ausgeschlossen wurde, weder ein Amt bekleidet, noch im Parlament gesessen, und Lord Althorp, welcher, besonders seitdem Herr Stanley das Ministerium verlassen, fast alle Regierungs-Maßregeln allein zu verteidigen gehabt, wird gewiß eine große Stütze an ihm finden. Lord A. versicherte, daß das Ministerium fortfahren würde, wie unter dem Grafen Grey, dessen Austritt er jedoch aufs Höchste beklagte, die Institutionen des Landes, ohne an dem Hauptgebäude der Verfassung etwas zu verlegen, nach Zeit und Umständen und den jedesmaligen Bedürfnissen zu verbessern und zu vervollkommen. Sir Robert Peel wollte bei der Gelegenheit keine Bemerkung machen, aber Herr Baring unternahm es, die Verwaltung des Grafen Grey auf Kosten der jetzigen herauszustreichen, indem er behauptete, der Charakter des Grafen sey für die Freunde der Verfassung eine Bürgschaft gewesen, welche die jetzige Zusammensetzung des Kabinetts nicht genähre. Besonders, meinte er, daß der Eintritt des Lords Duncannon ihm Besorgniß einflöße, als wolle man die Irändische Kirche und alles, was in Irland Werth habe, der Wuth des Übels opfern und zu den Füßen O'Connell's legen. — O'Connell selbst schien dieses ebenfalls zu erwarten, indem er aus demselben Grunde von dem neuen Ministerium die Hoffnung schöpfte, daß es Irland würde Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wahrscheinlich irren sich Beide, indem das jetzige Ministerium wahrscheinlich eben so ungeneigt seyn wird, als das vorige, bloß Herrn O'Connell zu gefallen, wiewohl es nicht unterlassen wird, die Gesinnungen der Irändischen Katholiken zu berücksichtigen. Den ersten Beweis hiervon giebt es schon dadurch, daß es die Zwangs-Bill im

Oberhause fallen läßt; und diesen Abend durch Lord Althorp im Unterhause nur die Erneuerung desjenigen Theiles des Gesetzes vorgeschlagen wird, welcher selbst nach O'Connell unerlässlich ist. Meine Briefe haben Ihre Leser bereits auf diese Wendung der Dinge vorbereitet, von der jeder Parteilose die Nothwendigkeit einsah, wenn anders nicht die Tories sich bereit erklärten, das Staats-ruder übernehmen zu wollen. Desto mehr würde man nun über die Hestigkeit erstaunen müssen, welche gestern Abend die Opposition im Oberhause bei der Ankündigung dieser ministeriellen Einschließung an den Tag legte, wenn man andererseits nicht wüßte, daß in der Kriegskunst politischer Parteien die Billigkeit selten Eingang finde. Was aber den Debatten alle Würde benahm, und wieder einmal eine Scene in dem Hause hervorrief, wie man sie fast nie in der mehr demokratischen Versammlung des Unterhauses sieht, war eine Anspielung des Herzogs von Buckingham auf Lord Droughams Liebhaberei für hitzige Getränke. Diese Beschuldigung ist seit Kurzem so oft und so kühn wiederholt worden, daß der Lord sich schon einmal bewogen gefunden, solche gewissermaßen öffentlich zu widerlegen; und da er sie am Abend wo Lord Grey seine Abschiedsrede hielt, auch von Damen hören mußte, welche in der Gallerie zugegen waren, und ziemlich laut riefen: „Er ist betrunken,“ so darf man sich nicht wundern, daß er aufgebracht wurde. Er sprang auf und fing in einer Weise an, die leicht zu einer Art von Kneipen-Gezänk geführt hätte, wenn er nicht von mehreren Lords durch den Ruf: „Zur Ordnung!“ unterbrochen worden wäre. Hierdurch gewann er denn Zeit, sich zu sammeln, und versicherte, daß er zwar glauben müsse, der Herzog habe nur scherzen wollen; wenn sie aber im Ernste gemeint gewesen, die Beschuldigung in jeder Hinsicht unwahr sey. Der Herzog erklärte darauf, er habe bloß geschertzt; doch dauerte es lange, ehe die allgemeine Aufregung sich verlor, so daß der Groß-Kanzler dreimal fragen mußte, ob das Haus geneigt sey, sich zu vertagen, ehe man auf ihn hörte. Vorher zeigte er jedoch an, daß er am nächsten Montag auf die zweite Verlesung des Armen-Gesetzes antragen werde.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. Juli. — Ihre Majestät die Königin von Baiern hat gestern die hiesige Gemäldegallerie besichtigt.

Die Prinzessin von Oranien wird am nächsten Sonntage von ihrer Reise nach Deutschland auf dem Lustschlosse Loo zurückzukehren.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verstolk van Soelen, hatte vorgestern zum ersten Male wieder nach seiner Rückkehr aus Wien ein große

Diner gegeben, bei welchem sich das ganze diplomatische Corps und mehrere hohe Beamte befanden.

Amsterdam, vom 19. Juli. — Das Handelsblatt meldet, daß, dem Vernehmen nach, die Unterhandlungen in Viberich, zur Erlangung der Zustimmung der Nassauischen Agnaten zur Abtretung eines Theiles von Luxemburg, durch Vermittelung Oesterreichs und Preußens zu einer Uebereinkunft zwischen dem Vermöglichten des Königs Großherzogs und dem Repräsentanten des Herzogs von Nassau geführt hätten, die gegenwärtig Sr. Majestät zur Genehmigung vorliege.

Italien.

Neapel, vom 8. Juli. — Unerwartete Hindernisse haben sich bei so oft besprochenen Verbindung des Herzogs von Orleans mit der Schwester des Königs und der des Prinzen Leopold mit der Prinzessin Marie von Frankreich entgegengestellt. Wie es heißt, hat namentlich die Bestimmung der Summe, welche die Tochter Ludwig Philipps zu ihrer Aussteuer erhalten sollte, zu vielen Einwürfen und Schwierigkeiten Anlaß gegeben. Der König der Franzosen, welcher die ersten Schritte zu dieser Verbindung gethan hatte, setzte die Wittgilt seiner Tochter auf eine Million Franken fest, worauf ihm von dem hiesigen Hofe erwidert wurde, daß man sich mit der Summe begnügen würde, wohlverstanden jedoch, wenn man das Wort Franken durch das Wort Ducati (gerade das Vierfache) ersetzen wolle. Dieser Vorschlag wurde von dem Kabinette der Tuilerien angenommen, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, der gegenwärtige Vicekönig von Sicilien solle, so lange er lebe, im Besitze seiner Stelle bleiben, und unter keinerlei Umständen zurückberufen werden können. Eine so unerwartete Forderung mußte natürlich den König von Neapel befremden, und wurde, wie leicht vorauszuwiehen war, als durchaus unsatthast, rein abgeschlagen. Die Unterhandlungen sind inzwischen noch nicht abgebrochen worden; nur betreibt man sie von beiden Seiten mit großer Lauheit. — Aus Sicilien hat man sehr befriedigende Nachrichten erhalten. Der König beschäftigt sich mit Ernst und Thätigkeit, diesem von der Natur so bedünstigten, aber leider von den Bewohnern so vernachlässigten Lande neues Leben zu geben, und man erwartet mit Ungeduld die Bekanntmachung der von einigen patriotischen Sicilianern ausgearbeiteten und dem Könige zur Genehmigung vorgelegten Decrete, welche, wie verlautet, namentlich sehr zweckmäßige Bestimmungen, die Beförderung des Handels und der Schifffahrt betreffend, enthalten sollen. — Der Gesundheitszustand der jungen Königin giebt zu mancherlei Besorgnissen Anlaß, und die Reise nach Palermo, von der man sich so viel Gutes versprach, hat denselben eher verschlimmert als gebessert, was denn wahrscheinlich dazu beitragen wird, den Aufenthalt des Hofes in Sicilien bedeutend abzukürzen. Der Andrang von Fremden in Palermo ist so groß, daß der König an etliche bemittelte Privatpersonen die Bitte hat richten lassen, einen Theil

ihrer Wohnungen für die Dauer des Hofaliensfestes vermieten zu wollen, da alle Hotels überfüllt sind. Die Königin Mutter, deren Geburtstag am 6ten d. M. in Neapel gefeiert wurde, und die sich gegenwärtig in Lucca befindet, wird nächstens hier zurück erwartet.

M i s c e l l e n.

Am 14ten d. tödtete der Blitz unweit des Dorfes Schlawenkiz ein Mädchen von 10 Jahren nebst einer Kuh welche sie weidete. Alle angewandten Versuche zur Wiederbelebung blieben fruchtlos.

Die Steigerung der Seidenpreise in Italien geht mit raschen Schritten vorwärts, da man immer mehr zur Ueberzeugung gelangt, daß die Ernte nur $\frac{2}{3}$ des gewöhnlichen Ertrags liefert. In Folge dessen ist die Carr. Nähseide bereits mit 4 fl. Conv. Wje. in die Höhe gegangen und auch dazu sind wenig Verkäufer.

Die neuerlich in Mailand angestellten Versuche, den Eichenwurm dort einheimisch zu machen, haben die erfreulichsten Resultate geliefert, wenn gleich sie vorläufig erst sehr im Kleinen gemacht werden konnten.

Bei seinem Abgange nach Namslau empfiehlt sich seinen Gönnern und Freunden ganz ergebenst
Dr. Friedländer,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Breslau den 24. Juli 1834.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unseres Sohnes Philipp mit Demoiselle Henriette Böhm aus Köni-gshuld, zeigen wir hiermit ergebenst an.
Constadt den 22. Juli 1834.

Jacob Goldmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Philipp Goldmann.
Henriette Böhm.

Erbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht um halb 1 Uhr erfolgte glückliche Erbindung seiner Frau, geb. v. Gerskow, von einem gesunden Knaben beehrt sich ganz ergebenst anzugeben.
Bar. v. Böniak,

Lieutenant im 19ten Infanterie-Regiment.
Weßlar den 16. Juli 1834.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 6 Uhr vollendete nach einem kurzen aber schmerzlichen Krankenlager sanft und religids in Folge der Brustwassersucht und zurückgetretener Sicht unser guter Gatte und Vater, der Wachsbleicher Johann Bernhard Supper. Der Theilnahme Aller die ihn kannten uns bezeugt haltend, verfehlen wir nicht, sie von dem uns getroffenen Verluste in Kenntniß zu setzen.

Breslau den 27. Juli 1834.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Montag den 28ten: Figaro's Hochzeit. Oper
in 2 Akten. Musik von Mozart.

Anzeige.

Während meines Aufenthaltes im Bade werden mein Schwiegersohn, Herr Professor Dr. Göppert (Katharinenstraße Nr. 6) und mein Sohn Dr. Remer (Oderstraße Nr. 7), die Gefälligkeit haben, mich zu vertreten. Breslau den 26. Juli 1834.

B. Remer d. Älter.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Magistrats zu Schneidemühl erkläre ich mich hierdurch bereit: für die dortigen Einwohner, welche durch das am 7ten d. Monats stattgefundene Feuer um Obdach und Habe gekommen sind, milde Gaben in Empfang zu nehmen, und haben wir unsern Rathhaus Inspector Klug zu deren Annahme beauftragt. Breslau den 25ten Juli 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Bei der von uns veranlaßten voraeschriebenen Revision der chemischen Fabrik des Königl. Med'ical Assessor Herrn Olearius hieselbst, haben die Commissarien, sowohl die Anordnung des ganzen Instituts, als die Art der darin eingesetzten Operations-Methode und die Beschaffenheit der daselbst gefertigten pharmaceutischen, und zum technischen Gebrauche bestimmten Präparate, zu unserer vollkommensten Zufriedenheit und durchaus ohne Tadel befunden, welches wir hiermit öffentlich bekannt machen. Breslau den 22. Juli 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das im Wohlauischen Kreise gelegene Gut Klein-Schmograu zur Krieges- und Steuerrath von Timmrot'schen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die land-schaftliche Taxe desselben beträgt 20.649 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. Der Bietungs-Termin siehet am 31sten Januar 1835 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rathe Herrn v. Wallenberg im Parthei-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufes zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich wird die Ablösung von 7950 Rthlr. Pfandbriefen als

Bedingung aufgestellt und kann die aufgenommene Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau den 25ten Juni 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt: daß die auf den städtischen Holzhöfen vor dem Ohlauer- und Ziegelthore befindlichen Brennholzer, vom 1. August dieses Jahres an, und zwar:

A. Weißbuchen:

1ste Sorte, die Klasten	für	7	Rthlr.	10	Sgr.
2te do.	do.	6	—	15	—
3te do.	do.	5	—	20	—

B. Rothbuchen:

1ste Sorte	do.	do.	6	—	20
2te do.	do.	do.	5	—	20

C. Eschen

do.	do.	do.	6	—	—
-----	-----	-----	---	---	---

D. Kistern

do.	do.	do.	5	—	15
-----	-----	-----	---	---	----

E. Birken:

1ste Sorte	do.	do.	5	—	25
2te do.	do.	do.	5	—	15

F. Eichen

do.	do.	do.	5	—	10
-----	-----	-----	---	---	----

G. Erlen

do.	do.	do.	5	—	10
-----	-----	-----	---	---	----

H. Kiefern:

1ste Sorte	do.	do.	4	—	10
2te do.	do.	do.	4	—	—

I. Fichten

do.	do.	do.	4	—	5
-----	-----	-----	---	---	---

K. Brackholzer:

Buchen u. Eichen	do.	do.	5	—	—
1ste Sorte, Birken, Eichen und Erlen, die Klasten	für	4	—	15	—
2te Sorte Erlen	do.	do.	4	—	—
Kiefern	do.	do.	3	—	15
Fichten	do.	do.	3	—	5

verkauft werden. Breslau den 24. Juli 1834.

Die städtische Holzhoofs-Verwaltung's Deputation.

Bekanntmachung.

Das Königlich Allgemeine Krieges-Departement beabsichtigt die bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorkommenden Wassertransporte nach Glogau, Cüstrin, Stettin, Berlin, Posen, Thorn, Graudenz, und Danzig gegen Deponirung einer Caution von 2000 Rthlr., die in sichern Papieren bestehen kann, auf ein oder auf drei hintereinander folgende Jahre zu vergeben. Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert dem unterzeichneten Artillerie-Depot schriftlich anzuzeigen, was sie an Frachtlohn pro Centner netto, der Wasserstand sey wie er wolle, verlangen, wenn ihnen die nach den vorbenannten Orten zu spedirenden Frachten, und zwar:

a) auf die Dauer eines Jahres, und
b) auf die Dauer dreier Jahre
überlassen werden. Diese schriftlichen Anzeigen müssen versiegelt und mit der Aufschrift „Gebot auf die Wasser-

frachten" bis zum 8ten August e. a. bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot eingegangen seyn. Nachträgliche Offerten können nicht angenommen werden. Da nach dem Befehle des Königl. Allgemeinen Krieges-Departements nach Einreichung der schriftlichen Offerten noch ein mündliches Abbiten statt finden soll, so haben alle diejenigen, welche ihre Forderungen schriftlich eingegeben haben, sich noch auf den 13ten August e. a. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Geschäftszimmer des Sandzeughauses am Sandthore einzufinden, wovon selbst die erwähnte Wassertracht an den Mindestfordernden überlassen werden soll.

Breslau den 26ten Juli 1834.

Königl. Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht bekannt: daß der hiesige Kaufmann Ferdinand Schweizer und dessen Braut Josephe geborne Jurascheck, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 12ten d. M. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben. Meisse den 14. Juli 1834.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Edictal, Citation.

Am 13ten Februar 1803 ist hieselbst die vermittelte Vorwerkspächter Körtig, Eva Catharina geborne v. Czerneky, ohne Testament verstorben, und als ihre Erbin hat sich eine Schwestertochter, die vermittelte Bürgermeister Jäckel, Eleonore geb. Weigt zu Raubitz anmeldet, ohne sich jedoch vollständig legitimiren zu können. Auf ihren Antrag werden Verhuf ihrer vollständigen Legitimation alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der Verstorbenen ein näheres oder gleich nahes Erbrecht als die v. Jäckel zu haben vermeynen, aufgefordert, in dem vor uns auf den 15ten September früh 11 Uhr angesetzten Termine zu erscheinen, dasselbe anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Exrathin für die rechtmäßige Erbin angenommen, ihr als solche der Nachlaß zur freien Disposition verabsolgt, und der nach erfolgter Präclustion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihr weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehabtten Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen, verbunden ist.

Wingitz den 19ten Juli 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Dienstag den 29. Juli e. früh um 8 Uhr sollen im Bernhardin-Hospital in der Neustadt, Nachlasssachen verstorbenen Hospitalliten, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Vorsteher, Amt.

Bau, Verbindung.

Die Umdeckung des Daches und Reparatur des Hausflurs bei der Wegegeh-Hebestelle zu Gnichwitz, auf der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, soll an den Mindestfordernden in Entreprise verbunden werden, wozu der Licitations-Termin auf den 31sten Juli e. im Königl. Chaussee-Zollhause zu Gnichwitz, Nachmittags um 2 Uhr festgestellt worden ist. Bau-Unternehmer werden hierdurch aufgefordert, sich in dem gedachten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations-Bedingungen und der Anschlag können bei dem Unterzeichneten und im Termin eingesehen werden.

Der Wegebaumeister. Holze.

Wein = Auction.

18 Orhose Haut-Varsac und 16 Orh. Haut-Sawtern, sollen Donnerstag den 31sten Juli früh 9 Uhr auf der Nicolai-Strasse No. 78. (im Keller) im Auftrage der Herren Eichborn & Comp. für auswärtige Rechnung meistbietend versteigert werden, von

E. A. Kähndrich.

Offene Milchpacht, in Zweibrod bei Breslau, bald zu übernehmen. Das Nähere Junkern-Strasse No. 2.

Haus, und Färberei, Verkauf.

Veränderungshaber bin ich gesonnen, mein hieselbst auf der Frankensteiner Gasse belegenes Haus, nebst vortheilhaft eingerichteter Färberei und Mangel, aus freier Hand zu verkaufen. Die desfallsigen näheren Bedingungen, ertheile ich entweder mündlich oder auch schriftlich; erbitte mir jedoch etwanige auswärtige Anfragen portofrei. Reichensach den 10ten Juli 1834.

Klein, Färbermeister.

Bekanntmachung eines Hausverkaufs zu Zobten a. Berg.

Den 22sten September a. e. soll das hier auf der Strehleiner Strasse sub No. 136 des Hypotheken-Buchs belegene Kretschamhaus, mit dem dazu gehörigen Töpfer-Ofen nebst Garten an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Hohen Aufsichts-Behörde Vormittags 10 Uhr in der Pfarwohnung verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit vorher einzusehen und werden auch in dem Licitations-Termin selbst bekannt gemacht werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Zobten a. Berg den 24. Juli 1834.

Die Curatores der Glaser Schroerschen Schul- und Messfundation.

Frommel, K. Wunderlich,
Pfarrer. Rathmann.

Zwei gebrauchte Handwagen sind zu verkaufen. Näheres bei dem Herrn Kaufmann Grügner am Neumarkt in der heil. Dreifaltigkeit.

Verkaufs - Anzeige.

In einer freundlichen und vorzüglich belebten Provinzialstadt Schlesiens ist ein massives, elegant eingerichtetes Haus mit einem Specerei- und Tuch-Geschäft, welches sich einer guten Kundschaft erfreut, billig (da der Eigenthümer eine Landbesitzung hat annehmen müssen) zu verkaufen. —

Auch sind mehrere dergleichen zur Verpachtung nachzuweisen, vom

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Haus - Verkauf.

Das ehemals dem Servis-Residenten Seidel gehörig gewesene, ganz massive Haus in Namslau, nebst Hofraum und Gärten, welches sich gegenwärtig circa auf 700 Rthlr. verinteressirt, ist aus freier Hand unter möglichst soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Kauf- lustige belieben sich nähere Auskunft durch portofreie Briefe unter der Adresse H. L. in Namslau einzubohlen.

Ein Rittergut im Grossherzogthum Posen von 1360 Mgd. Morgen Flächen-Inhalt, aus gutem Acker, vorzüglichem Eichenwald, Wiesen und Teichen bestehend, welches eine bedeutende Brennerei mit Pistoriuschen Apparat, so wie eine Wind- und Oehlmühle hat, und dessen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Baustande sind, soll für 15,000 Rthlr. verkauft werden. Mit grossem Vortheil könnte daselbst auch eine Glashütte, (wozu bereits Gebäude da sind,) angelegt werden, indem im Umkreise von 10 Meilen keine dergleichen vorhanden, und durch die Nähe bedeutender Städte und schiffbarer Ströme ein starker Absatz zu erwarten ist. Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Zu verkaufen.

Ein kaufmännisches Familienhaus ganz nahe am Rinze, neu gebaut, mit offenem Gewölbe und Schreibstube und nett eingerichteten Wohnungen soll bald möglichst für den billigen Preis von 8000 Rthlr. verkauft werden. Der Commissionair August Herrmann, Oglauerstraße No. 9, giebt die nähere Auskunft.

Für Mechaniker und Maschinenbauer.
Ein Paar sehr schöne abgedrehte eiserne Walzen nebst dazu gehörigen eisernen Zapfenlagern und messingnen Pfannen sind zum Verkauf im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Vier brauchbare eiserne Fenstergitter von Gewicht 4 Ctr. 8 Pfd., pro Ctr. 3 Rthlr. 20 Sgr. sind zu haben bei W. Kamitz, Antonien-Strasse No. 36.

Verkaufs - Anzeige.

Ein Reservoir in Gestalt einer Braubütte, von gesunden starken Eichenholz, von 4 eisernen Reifen umgeben, welche mit Schrauben versehen sind und circa 3000 Kannen Wasser enthält, steht billig zum Verkauf, Klosterstraße No. 80.

Wagen - Verkauf.

Einen gebrauchten ganz bedeckten modernen und dauerhaften Kurchwagen nebst mehreren neuen Wagen werden zu den möglichst billigen Preisen verkauft: Diefeststraße No. 8. Schmidt, Sattler.

Local - Veränderung.

Daß ich meine Galanterie- und kurze Waarenhandlung aus dem züher innegehabten Locale Oglauerstraße No. 2 von heute an nach der Schmiedebücke in das Haus des Herrn Kaufmann Elbel, an der Ecke des Ringes verlegt habe, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Dreslau den 28. Juli 1834.

Friedrich Schröder.

Deutsche Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in Lübeck.

Der Rechnung's Abschluß vom Jahr 1833, welcher sehr günstige Resultate und einen ausführlichen Bericht über das vielseitige Wirken der Gesellschaft enthält, liegt bei nachstehenden Agenten, als:

bei Herren Carl Engmann in Grünberg,
" " Conrad Schneider in Bunzlau,
" " Carl Stockmann in Jauer,
" " Moriz Kelbaf in Schweidnitz,
" " Em. Cronos junior in Neustadt,
" " Moriz Gutsch in Oppeln,
" " S. G. Bauch in Herrnsdorf,

und bei der unterzeichneten Haupt-Agentur zur beliebigen Anforderung bereit, woselbst Versicherungs-Anträge angenommen und Pläne und Formulare zu den erforderlichen Anzeigen unentgeltlich verabreicht werden.
Dreslau den 28. Juli 1834

Moriz Geiser,

Haupt-Agent der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Sammtliche Debitoren meines verstorbenen Mannes S. Noack, des aewesenen Inhabers der Hut-Fabrik und Berliner Militair-Effekten-Niederlage hieselbst, fordere ich hiermit auf, ihre Zahlung binnen spätestens 14 Tagen zu leisten. Sollte in 14 Tagen keine Zahlung erfolgt seyn, so bin ich genöthigt selbige gerichtlich einzuziehen zu lassen.
Dreslau den 28. Juli 1834.

Berwittwete A. Noack.

Anzeige.

Trockne Berl. Wäsch- Seife in kleinen Stücken von 1 bis 2 Pfd. ist wieder zu haben bei Gustav Heinke, Carlsstraße No. 104

Kräuter - Oel

von Carl Meyer in Freiberg im Königreich Sachsen.

Zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses.

Vorstehendes durch glaubhafte Atteste als bewährt empfohlenes Kräuter-Oel ist von jetzt an:

in Liegnitz bei Herrn Carl Seiberlich

- | | |
|----------------|--------------------|
| - Schweidnitz | - Herm. Junghans |
| - Reichenbach | - E. F. Liebich |
| - Neisse | - A. E. Hampel |
| - Brieg | - F. W. Schönbrunn |
| - Hirschberg | - J. A. Kahl |
| - Krotoschin | - A. F. Nebesky |
| - Pless | - M. Eberhard |
| - Frankenstein | - Frz. Rother |

so wie bei mir fernerhin für den festen Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben.

Ferd. Scholtz in Breslau,
Büttnerstrasse No. 6

Der zu Wasser erwartete Transport

⚡ Recht französische Lucerne ist angekommen, und empfiehlt diese, in ausgezeichnete Güte Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Waaren = Anzeige.

Um den so vielfach gehegten Wünschen meiner sehr geschätzten Kunden zu entsprechen, habe ich mein Waarenlager, nächst einer schönen Auswahl aller Galanterie-Waaren, mit einem reichhaltigen Sortiment Wolle und Seide, nebst andern Materialien, für feine Damen-Handa beiten versehen, und empfehle mich damit zur geneigten Abnahme. Ferner erhielt ich die neuesten bunten und weißen Muster, und empfehle solche sowohl zum Kauf, als auch in meinem Leihinstitut zur gefälligen Benutzung.

J. Brachvogel.

Engl. gewalzten Patent-Schroot

aller Nummern in $\frac{1}{2}$ Centner, Beuteln und 5 Pfund. Dänen, so wie Zündhütchen empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse No. 6.

Neue Holländische Jäger = Heeringe
wie auch

neue Englische Marij = Heeringe

beide von feinem, delikatem Geschmack, hat wieder um empfangen und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

Carl Fr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

⚡ Brunnen = Offerte
der in- und ausländischen Gesund-
Brunner, Handlung
des

⚡ Friedrich Gustav Pohl in Breslau. ⚡

Die diesjährige für die Brunnenkur so vorzügliche Bitterung hat namentlich in Eger, und Marienbader Brunnen einen weit größeren Absatz bewirkt, als ich erwartete, und daher für kurze Zeit mein Lager aufgeräumt, so daß ich mehrere Aufträge soaleich nicht ausführen konnte, sondern zur baldigen Abholung, oder Absandt vermerken mußte, aus welchen Gründen ich daher die resp. Besteller bitte, jetzt ihren Brunnen gütlichst in Empfang nehmen zu wollen.

Bei den jetzt eintretenden Ferien und der so außerordentlichen, jede Brunnenkur begünstigenden Bitterung empfehle ich Allen, und vorzüglich Denjenigen, die das ganze Jahr hindurch an den Arbeitstisch fest gebannt sind, dadurch sich Beschwerden der Verdauung und des Unterleibes u. s. w. zugezogen haben, sich mit ihrem Hausärzte zu berathen, den passenden Brunnen zu trinken, sich von dem Uebel zu befreien, und für das nächste Jahr zu stärken, wozu nachstehende bei vorzüglicher Bitterung gefüllte Brunnen, die beste Gelegenheit geben, als:

Eger-Franzens-, Eger-Sprudel-, Eger-Salzquelle, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Billiner-Sauerbrunn; Saidschüzer- und Püllnaer-Bitterwasser; Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Pyramont-Stein- und Wildunger-Sauerbrunn; Altwasser-, Jilinsberger-, Cudower-, Langenauer-, Mühl- und Ober-Salzbrunn; Reinerzer-Brunn, kalte und laue Quelle;

in Original, als auch mit jeder beliebigen Flaschenzahl gepackten Kisten, und einzelnen Flaschen, und ferner

Rechtes Carlsbader.

Eger:

und Saidschüzer-Bitter:

} Salz.

NB. Rißinger-Brunn kommt erst in 3 bis 4 Wochen wieder an.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

⚡ Neue Englische und neue Holländische
Jäger = Heringe ⚡

empfangen ich heut abermaligen Zusandt, welches eben falls Constatations-Gut ist und kann bei Abnahme im Ganzen und vertheilten Gebilden so wie stückweise zu sehr billigen Preisen bedienen.

Carl Joseph Bourgarde,
Oblauerstrasse No. 15.

Mahagoni-Holz in Blöcken, Bohlen und Fourniere, Zuckerkisten-Planken,

Eder-,
Rosen-,
Citronen-,
Königs-,
Jocoranden-,
Tebra-,
Schwedisch-Maaser-,
Buchebaum-

und Eben-Holz;

Fischbein;
Elfenbein;

Wallroß- und Hypopotamus Zähne;

Weberrohr, bestes Glanz-Stuhl und Schirm-
rohr, Hornplatten und alle Sorten Hornspitzen
erhielt direct und offerirt in größter Auswahl
zu den möglichst billigsten Preisen.

L. S. Cohn jun.,

Kurz-Waaren- und Producten-Handlung,
Blücherplatz No. 19.

Ein in Commission empfangener Trans-
port:

Neue Holländische Jäger-Heeringe,
Neue Englische Jäger-Heeringe,
setzt mich in den Stand, meinen geehr-
ten Abnehmern etwas Vorzügliches, ohne
weitere Anpreisung, im Ganzen und im
Einzelnen zu billigen Preisen zu liefern.
Es bittet um gütige Beachtung
die Heerings- und Fischwaaren Handlung
des G. Kaschke, Stockgasse No. 24.

U n z e i g e.

Als eine billige Sorte, der es an Beifall nicht
mangeln dürfte, habe ich so eben empfangenen

Fabrik-Tabak von Grmeler & Comp.
à 5 Sgr. pro Pfd.

zu empfehlen und bitte um geneigte Beachtung dieses,
so wie aller schon bekannten Cigaretts jenes seinen
alten Ruf fortdauernd behauptenden Berliner Hauses.

Ferd. Scholz,
Böttnerstraße No. 6.

Wasser-Rüben-Saamen
empfang und empfiehlt zu billigem Preise

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Frische Tisch-Butter,
von bester Qualität, wird alle Dienstag und
Sonnabend früh, auf der Junkern-Strasse No. 2
zu haben seyn.

A u s s c h i e b e n.

Zum Federvieh-Ausschieben, heute den 28ten Juli,
ladet ergebenst ein

Gutsche, Coffetier,
Nicolaihor, neue Kirchgasse No. 12

A u s s c h i e b e n.

Zum National-Wurstausschieben heute den 28ten
Juli ladet ergebenst ein

Schlame,
Oberthor, kleine 3 Lindenstraße No. 5.

Heute Montag

Große Musikalische Abendunterhaltung
in Lindenuhe.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel;
wozu ich ergebenst einlade.

Gabel, Coffetier.

Gesuchter Reisegefellschafter.

Jemand der seinen eignen Waaren hat, sucht nach
Warschau per Extrapost einen Reisegefellschafter. Das
Nähere Büchhof zur goldnen Gans.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Rosen Gasse No. 22. ein großer Obst- und Ge-
müde-Garten mit den nöthigen Gartengeräthchaften,
wobei sich auf 18 Stück Frühbeet Fenster befinden,
sodort.
- 2) Messer-Gasse No. 24. eine große Wagen-Kemise
von Term. Michaeli d. J. ab.
- 3) Neuschen-Strasse No. 63. mehrere Ställe und
Wagenplätze zum Verhuf des Lohnfuhrwesens, so
wie auch mehrere kleine Wohnungen von Term.
Michaeli d. J. ab.
- 4) Schmiedebrücke No. 5 eine Wohnung von 2, nö-
thigenfalls auch 4 Stuben nebst Zubehör, von
Term. Michaeli 1834 ab.
- 5) Nicolai-Strasse No. 26. die Bäckereigelegenheit
nebst Wohnung ic. von Michaeli d. J. ab.
- 6) Desgleichen No. 21 die gut angebrachte Handlungs-
Gelegenheit von Term. Michaeli 1834 ab.
- 7) Mehlgasse No. 13- die gut eingerichtete Bran-
weinbrennerei nebst Wohnung von Michaeli 1834 ab.
- 8) Im Bürgerwerder Wassergasse No. 13 die Kram-
bündel-Gelegenheit nebst Wohnung von Michaeli
1834 ab.
- 9) Kurzegasse No. 14 b. eine Wohnung von 3 Stu-
ben nebst Zubehör mit dem freien Besuch des dort
befindlichen Gartens von Michaeli 1834 ab.
- 10) Matthias-Strasse No. 70 ein großer Getreide-
boden sodort.

Das Nähere zu erfahren in den Grundstücken selbst,
so wie bei dem Häuser-Administrator Hertel, Neusche-
Strasse No. 37.

Zu vermieten

und auf Michaeli zu beziehen sind zwei Zimmer, jedes mit Cabinet, mit und ohne Meubles, für einzelne solide Herren am Rathhause No. 24.

Zu vermieten

Eine freundliche Parterre Wohnung mit auch ohne Meubles ist Termin Michaelis zu vermieten, Neumarkt in weißen Storch. Näheres in der Bierbrauerei daselbst.

Wohnung zu vermieten

In einem sichern, ruhigen, anständigen Hause, wird zu Michaeli ein solcher Mieter gewünscht, auch kann erforderlichen Falls eher bezogen werden. Das Nähere bet Herrn Rahmstein, Ohlauer-Strasse No. 75.

Ungekommene Fremde

Am 25sten: In der goldnen Gans: Hr. v. Bailly, Geh. Rath, von Ratibor; Hr. Ruff, Oeconom, von Dobrau; Hr. Nathansen, Kaufm., von Westenburg; Hr. Lürmann, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Calmus, Kaufmann, von Berlin. — In goldnen Baum: Hr. Bühl, Steuer-Einnehmer, Hr. v. Borowski, Baurath, beide von Schildberg; Hr. Schück, Justiz-Assestor, von Cullm; Hr. Rettner, Oberamtmann. — Im deutschen Haus: Hr. v. Gernsheim, Major, von Krotoschin; Hr. Echborn, Kammergerichts-Assestor, Hr. v. Garten, Pr.-Lieut., Hr. Arndt, Prediger, beide von Berlin; Hr. Schlauf, Post-Secretair, von Sagan; Hr. Seebert, Inspector, von Pautsdorf; Hr. v. d. Wilke, Lieutenant, Hr. Ludwig, Apotheker, beide von Neu-Ruppin. — Im Rautenkranz: Hr. Jofisch, Inspector, von Zambowitz; Hr. Weimann, Hr. Mittelstedt, Justiz-Commissarien, von Posen; Hr. v. Vieberstein, Candidat, Hr. Dannenberg, Kaufm., beide von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Müzger, Rector, von Liegnitz. — Im weißen Storch: Hr. Henschel, Kaufm., von Kempen; Hr. Lewison, Gutsbesitzer, von Pirschen; Hr. Henschel, Kaufmann, von Kempen. — Im gold. Zepher (Ohlauerthor): Hr. Graf v. Sembeck, von Cracau. — Im gold. Hirschel: Hr. Hamburger, Kaufm., von Kempen. — In der Fuchthölzer: Hr. Wachsmann, Kaufmann, von Krakau. — Im Wokshofe: Hr. Woigersberg, Kaufmann, von Wrijdor. — Im Privat-Logis: Hr. Eichborn, Kammergerichts-Assestor, von Berlin, Lauenzenstrasse N. 38; Hr. Werner, Apotheker, von Brieg, Hummeri No. 1.

Am 26sten: In der goldnen Gans: Sängerin Carl, aus Italien; Hr. Chiery, Hr. Kadajewski, Gutsbesitzer, von Graustadt. — In den 3 Bergen: Hr. Babertag, Batall.-Arzt, von Löwenberg. — Im Rautenkranz: Herr von Kowalski, Justiz-Kommiss., von Kalisch. — Im weißen Adler: Freiherr v. Grimmenstein, Gen.-Major, von Erfurt;

Hr. Siegfried, Handelsmann, von Schwelbn; Hr. Kaulfuk, Kriminal-Dir., von Kozmin; Hr. Schäffer, Gutsbesitzer, von Deckwitz; Hr. Kremser, Kreis-Physikus, von Rybnick. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Kolomb, Lieutenant, von Wreschen. — Im deutschen Haus: Hr. Boeck, Justiz-Commissar, von Graudenz. — Im Privat-Logis: Hr. Worekly, Pfarrer, von Neumalldau, Einhornasse; Hr. Erdtmann, Cand. med., von Güstrow, Reuscheir No. 6; Hr. Franke, Kaufm., von Pohlen, Mathiasstr. No. 9.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 26. Juli 1834.

Table with columns for Wechsel-Course, Pr. Courant, Geld-Course, and Effecten-Course. Includes entries for Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Leipzig, Augsburg, Wien, Berlin, and various currencies like Holländ. Rand-Ducaten, Kaiserl. Ducaten, Friedrichsd'or, Louisd'or, and Poln. Courant.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maass.) Breslau, den 26. Juli 1834.

Table showing grain prices for Weizen, Roggen, and Hafer, categorized by Höchstes, Mittler, and Niedrigstes. Includes units like Rthlr., Sgr., and Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.